

## Informationen zu invasiven Ameisen

Im Kanton Zürich sind bis heute zwei problematische gebietsfremde Ameisenarten bekannt: Die vernachlässigte Wegameise *Lasius neglectus* und *Tapinoma magnum*.

### Warum sind diese Ameisen problematisch?

Beide Arten bilden sogenannte polygyne Nester, d.h. pro Nest gibt es gleich mehrere Königinnen. Zusätzlich kann es zur Bildung von Superkolonien kommen. Eine Superkolonie ist ein Komplex bestehend aus mehreren kooperierenden Nestern. Im Normalfall bekämpfen sich die verschiedenen Ameisenvölker, nicht so in einer Superkolonie. Durch die Kooperation können die Ameisen sehr hohe Zahlen erreichen (>800/m<sup>2</sup>). In Spanien wird eine Superkolonie auf die Individuenzahl von mehr als 110 Millionen Arbeiterinnen und 350'000 Königinnen geschätzt. Dadurch entstehen sehr viel mehr Nachkommen und die Bekämpfung wird ebenfalls schwieriger als bei herkömmlichem Ameisenbefall. Wird eine Königin durch die Bekämpfung getötet, erlischt der Befall nicht, weil in der Superkolonie noch viele weitere Königinnen vorhanden sind.

### Was für Schäden richten Ameisen an?

- teils starke Belästigung in Wohnung und Garten
- Verdrängung anderer Ameisen und Insekten
- Blattläuse werden zur Honigtaugewinnung gehegt und können ebenfalls sehr hohe Dichten erreichen
- Schäden an Fassaden und Elektrik
- Hygieneprobleme in Lebensmittel- und Gesundheitsbetrieben

### Wie breiten sich Ameisen aus?

Bei beiden Arten fliegen die Königinnen nicht aus, sondern wandern aus der bestehenden Kolonie ab. Dadurch verbreiten sie sich wesentlich langsamer als ihre geflügelten Artgenossen. Der Hauptverschleppungsweg ist mittels Topf- und Gartenpflanzen oder Erdmaterial, das vom Menschen verschoben wird. Daher ist es auch so wichtig, bei Abtransport und Entsorgung von Material aus Befallsgebieten besonders vorsichtig zu sein. Es reicht eine unentdeckte befruchtete Königin, um diese Ameisen in ein neues Gebiet zu verschleppen.

### Wie erkenne ich gebietsfremde Ameisen?

Von blossem Auge und ohne Fachkenntnis lassen sich diese Arten nicht so einfach von heimischen Verwandten unterscheiden. Bei ausbleibendem Bekämpfungserfolg oder aussergewöhnlich hohem Aufkommen empfiehlt es sich, eine Insektenbekämpfungsfachperson hinzuzuziehen.

Nachfolgend einige Indizien, dass es sich um gebietsfremde Ameisen handeln könnte:

- Kleine schwarze Ameisen zwischen 2 oder 4.5 mm gross
- Meist sehr dichte Ameisenstrassen vorhanden
- Sie bewegen sich schnell, wirken nervös.
- Wenn man sie zerdrückt, riecht es auffällig 'chemisch', wie Aceton oder Nagellack
- Es gibt aber auch einheimische *Tapinoma*-Arten, die ebenfalls so stinken aber harmlos sind. **Die invasive Art erkennt man daran, dass es gleichzeitig immer kleine und grosse Exemplare gibt (fast doppelt so grosse), die zusammen herumrennen. Bei den einheimischen Arten sind die Ameisen-Arbeiterinnen generell gleich gross.**



#### **Kontakt**

Amt für Abfall, Wasser,  
Energie und Luft  
Sektion Biosicherheit  
Walcheplatz 2  
8090 Zürich  
043 259 32 60  
[neobiota@bd.zh.ch](mailto:neobiota@bd.zh.ch)

Invasive Ameisen können bei Bauarbeiten verschleppt werden. Einmal etablierte Bestände sind sehr schwer zu bekämpfen (im Bild *Tapinoma magnum*, © Claude Lebas).



# Bau- und Gartenabfälle bei Befall mit invasiven Ameisen: Hinweise für Privatpersonen

Stand: Juni 2022

Invasive Ameisen können durch Bau- und Gartenabfälle verschleppt werden und grossen Schaden anrichten. Durch einen sorgfältigen Umgang mit solchen Abfällen kann dies verhindert werden.

- Besonders risikoreiche Abfallarten fachgerecht entsorgen.
- Alle Abfälle von Auge auf Ameisen kontrollieren und diese allenfalls entfernen.
- Bei Unklarheiten und Fragen sofort eine Fachperson beiziehen.

## Mit invasiven Ameisen belastete Bau- und Gartenabfälle: Umgang und Entsorgung

### Wurzelballen und Topfpflanzen

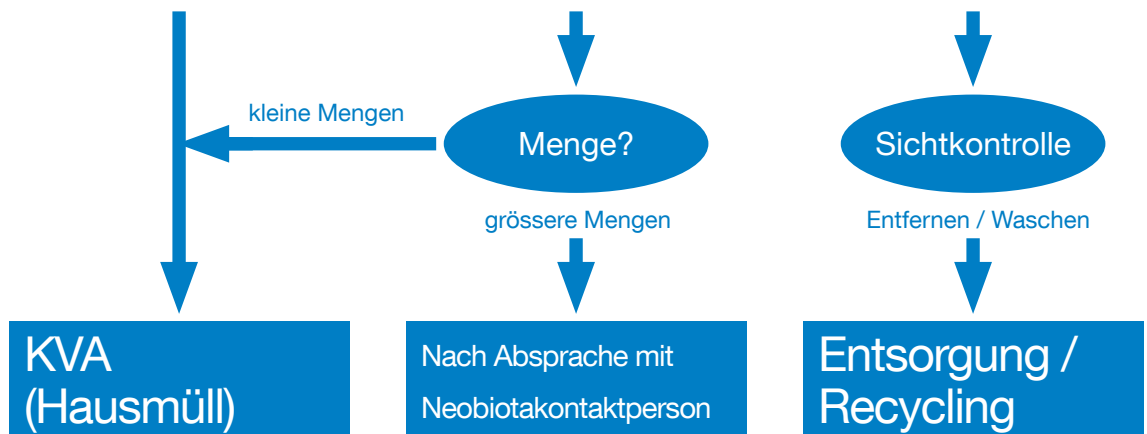
Wurzelballen und Topfpflanzen bergen die höchste Verschleppungsgefahr. Töpfe, Pflanzen und Wurzelballen müssen direkt und ohne Zwischenlagerung luftdicht verpackt im Hausmüll entsorgt werden. Auch Erdreste, die beim Aushub und Transport anfallen, gehören dazu. Pflanzen aus dem Befallsgebiet dürfen nicht ausserhalb gepflanzt werden.

### Aushub und Erdmaterial

Erdaushub birgt ebenfalls die Gefahr der Verschleppung eines Ameisennests. Bei Bauvorhaben im Befallsgebiet sind zwingend die Neobiotakontaktperson sowie alle Auftragnehmer zu informieren. Das Häckseln und Kompostieren von Pflanzenmaterial vor Ort innerhalb der Befallszone ist unproblematisch.

### Bauabfälle Recycling

Bei anderen Bauabfällen oder Materialien, die wiederverwertet werden (Pflastersteine, Betonstrukturen, Kies, Fassaden etc.), ist die Gefahr, ein Nest als Ganzes zu verschleppen, relativ gering. Auf jeden Fall sollten die Abfälle von Auge begutachtet und allfällige Ameisen entfernt werden (beispielsweise mit einem Schlauch abwaschen oder abwischen).



Bei Unsicherheiten wenden Sie sich bitte an die Neobiota-Kontaktperson Ihrer Gemeinde ([zh.ch/neobiota](http://zh.ch/neobiota) > Informationen für Private) oder an [neobiota@bd.zh.ch](mailto:neobiota@bd.zh.ch)